

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättern“ und „Allgemeine Witz-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.

Seitensprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 32

Donnerstag, den 14. März 1918

69. Jahrgang

Umtlicher Teil.

Kriegsministerium
Nr. 2032/2 18 B. 2. 2. Ang Berlin, den 24. Februar 1918.

Saathäfer.

1. Die Probiantämter usw. werden angewiesen, den Landwirten unmittelbar zur Saat geeigneten Hafer gegen Futterhafer oder Gerste unter folgenden Bedingungen umzutauschen:
a) der den Umtausch beantragende Landwirt muß eine Bescheinigung des Kommunalverbandes beibringen, aus der hervorgeht, daß er die verlangte Menge Hafer zur Aussaat gebraucht und sie auf andere Weise nicht beschaffen kann;
b) der gegen den Saathäfer umzutauschende Futterhafer oder die Gerste muß gut gereinigt und von den zuständigen Probiantamtsbeamten als für militärische Zwecke brauchbar anerkannt werden;
c) der Tausch erfolgt Zug um Zug im Probiantamt ohne Wertausgleich.

Dem austauschenden Landwirt bleibt es überlassen, mit Zustimmung des Probiantamts selbst zu prüfen, ob der von letzterem herzugegebene Hafer zur Saat brauchbar ist.

Der Umtausch von Saathäfer gegen Gerste darf für den Korpsbezirk 500 Tonnen nicht überschreiten.

Das bisher von den Probiantämtern ausgelassene Saatgut ist zur Deckung des laufenden Haferbedarfes auch in dringenden Fällen nicht mehr herauszugeben.

2. Dem Bedarf an Saathäfer, der durch Umtausch (Ziff. 1) nicht gedeckt werden kann, melden die Kommunalverbände bei der Reichsgetreidestelle an, die die Friedensverpflegungs-Abteilung um Ueberlassung der erforderlichen Hafermengen ersucht. Die Friedensverpflegungs-Abteilung wird alsdann den Hafer unter Benachrichtigung der stellv. Intendanturen der Reichsgetreidestelle zur Verfügung stellen. Soweit die bereits ausgelassenen Hafermengen zur Deckung der Anforderung nicht ausreichen, stellen die stellv. Intendanturen den Landwirtschafskammern anheim, aus den Beständen der militärischen Magazine die noch erforderlichen Saatumengen auszuwählen.

Die Reichsgetreidestelle ist verpflichtet, für den an Kommunalverbände übergebenen Saathäfer die gleiche Menge Gerste in guter, zur Fütterung geeigneter Beschaffenheit möglichst an das abgebende Probiantamt zu liefern.

Die Abgabe des Saathäfers erfolgt als Magazin, die Lieferung der Gerste erfolgt frei Magazin ohne Wertausgleich.

3. Kosten dürfen der Veresverwaltung aus der Vergabe von Saathäfer gem. Ziffer 1 und 2 nicht entstehen.

J. A. v. Dren.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Verarbeitungen von Gemäßen und Obst vom 23. Januar 1918 (RMBl. S. 46) wird bestimmt:

§ 1
Beim Absatz der Marmelade der Ernte 1917 dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. beim Absatz durch die Hersteller, einschl. Verpackung 75.— Mk. je Str.
2. beim Absatz an den Kleinhandler (Groszhandelspreis) 78.50 Mk. je Str.

Zu diesem Preise muß die Marmelade frei Haus des Kleinhandlers geliefert werden.

3. beim Absatz durch die Kleinhandler an die Verbraucher (Kleinhandelspreis) 92 Pf. je Pfund.

§ 2
Wer Marmelade ohne die erforderliche Genehmigung oder zu höheren als den oben festgesetzten Preisen abgibt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Preise finden auf die bei Erlaß dieser Bekanntmachung bereits im Handel befindlichen Marmelademengen Anwendung.

Berlin, den 5. März 1918.
Kriegsgeheimdienst und Marmeladen m. b. G.
Klein. Dr. Behmann.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungen vom 25. Sept. 1915, sowie der dazu ergangenen Ergänzungen vom 4. November 1915 und vom 6. Juli 1916 wird hiermit Folgendes angeordnet:

§ 1
Jeder Besitzer von weißen Kofsträßen, gelben Kofsträßen, Kunkelsträßen, Stoppsträßen (Wassersträßen, weiße Kofsträßen), sämtliche Mengen über 10 Zentner, welche er am 15. März in Vorrat hat, anzugeben. Die eingemieteten Vorräte sind getrennt von den übrigen zu verzeichnen.

§ 2
Der Besitzer von Kofsträßen ist weiterhin verpflichtet anzugeben:
1. welchen Viehstand er hat,
2. welche sonstige Futtermittel zur Verfügung sind,
3. ob Weidefütterung möglich ist,
4. welche Mengen Kofsträßen er zur Durchfütterung seines Viehbestandes unter Berücksichtigung der Weidefütterung für das laufende Wirtschaftsjahr unbedingt zu benötigen glaubt.

§ 3
Der Besitzer ist verpflichtet, eine der obigen Vorschriften entsprechende Meldung schriftlich oder mündlich bis spätestens 22. d. Mts. bei dem Bürgermeister seines Wohnortes abzugeben.

§ 4
Die Kofsträßenbestände dürfen nicht an andere Stellen als an die Bestandsstelle für Gemäße und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geschäftsabteilung Frankfurt a. M., Wallanlagen 2 oder die von ihr beauftragten Firmen oder an den Rheingaukreis verkauft werden.

§ 5
Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer die vorstehenden Bestimmungen nicht befolgt, wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht und den zur etwaigen Nachprüfung berechtigten Personen den Eintritt in seine Räume, die Befichtigung oder Nachprüfung verweigert.

Wiesbaden a. Rh., den 12. März 1918.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Rgl. Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie des Sieger Landes zu Siegen.

Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten, Schloßerei, Dreherei, Schmiede, neben geistlichem und sachwissenschaftlichem Unterricht.

Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch einer Volkshochschule. Kursdauer: 2 Jahre.

Schulgeld: 60 Mk. jährlich für preussische Schüler.

Stipendien für minderbemittelte und würdige Schüler.

Die Reifeprüfung gilt laut Ministerialerlaß als Gesellenprüfung für Schmiede und Schlosser.

Beginn des Schuljahres: 16. April 1918.

Bei dem jetzigen Mangel an geeigneten Lehrstellen bietet die Anstalt die beste Gelegenheit zur Unterbringung von Lehrlingen obiger Berufe.

Anmeldungen jetzt erbeten.

Auskunft und Programme kostenfrei.

Siegen, den 8. März 1918.

Der Direktor.
J. B. Henrich.

Das „Blöken“ nach Frieden.

Es nützt alles nichts: unsere Feinde wollen die Fortsetzung des Kampfes, wollen sie auch jetzt noch, obwohl sie gar nicht mehr darüber im Zweifel sind, daß alles bisher Erlebte in den Schatten gestellt werden wird durch die Ereignisse, die sie abermals leichtsinnig heraufbeschwören. Mit schneidender Schärfe hat der alte Clemenceau, wieder einmal in der Kammer interpelliert über seine höchst unzeitige Art der Regierung, seinen Gedanken an Frieden zurückgewiesen. Er sieht die Moral des französischen Volkes durch die lange Kriegsdauer gefährdet; um so mehr fühlt er die Verpflichtung, sie von oben her durch Beweise männlicher Stärke zu bewahren. Und er kennt kein besseres Mittel dazu, als der Heimat die Moral des Soldaten an der Front immer wieder mit stärkstem Nachdruck vor Augen zu halten. Sie aber würde ins Wanken geraten, wenn man den Truppen vom Frieden reden wollte; dann wäre alles verloren. Gewiß, wer wünschte keinen baldigen Frieden? Er müßte ja ein Verbrecher sein, wenn er anders dächte. Aber durch Blöken nach dem Frieden bringt man den preussischen Militarismus nicht zum Schweigen, sagt Herr Clemenceau und erntet damit lebhaften Beifall bei der großen Mehrheit der Kammer. Er ist und will sein ein Mann des Krieges; im Innern: überall Krieg, nach außen: Krieg und nochmals Krieg. „Ruhland hat uns verraten? Ich fahre fort Krieg zu führen und werde fortfahren bis zur letzten Viertelstunde: denn die letzte Viertelstunde wird uns gehören. Alle Welt dankt uns und wünscht es. Darin sind wir einig.“ Sprach's und erhielt zum Dank mit 400 gegen 75 Stimmen den Dank der Volksvertretung ausgesprochen.

So wissen wir wieder einmal woran wir sind. In London hat es uns, nach der letzten großen Kanzlerrede, Minister Balfour alsbald kund und zu wissen getan, daß die britische Regierung für unsere Friedensvorschlüsse nicht zu haben ist und daß sie auch der Anregung des Grafen Hertling zu einer völlig unverbindlichen Aussprache im kleinen Kreise keinen Geschmack abgewinnen vermag. Worauf natürlich auch der italienische Ministerpräsident in das gleiche Horn stieß. Und nun kommt Frankreichs Herr und Gebieter und weist die Friedensfreunde im Lande energisch zur Ruhe. Nur sornige Verachtung kennt er für sie und er weiß schon, daß man sagen, den Ton zu treffen, den die Franzosen sich, auch wenn sie mit dem Redner nicht einverstanden sind, doch widerspruchslos gefallen lassen. Die Unentwegtheit dieses Mannes, der schon vom Rande des Grabes nicht mehr weit entfernt ist, muß ihnen imponieren — für heute und morgen, wenigstens, bis sich die hangen Zweifel wieder in Köpfen und Herzen zum Wort melden, da doch alles stolze Gerede der letzten Wochen und Monate den mit Händen zu greifenden Niedergang der Entente nicht auszubalten vermocht hat. Aber Clemenceau will auch nichts anderes als Zeit gewinnen, kann nichts anderes wollen. Eine Umkehr von der Bahn, auf der er sein Volk dem völligen Zusammenbruch entgegenführt, sie würde ihm und seinen Mitschuldigen ohne weiteres Kopf und Stragen kosten. Und wenn er etwa in das „Blöken nach dem Frieden“ mit einstimmen oder es gutheißen wollte, wer würde ihm, dem geborenen Kampfbahn und leidenschaftlichen Hasser alles Deutschen, damit über den Weg trauen? Das liegt ihm nicht. Er versteht sich besser auf das Aufrechterhalten der Stimmungen; in dieser Kunst hat er sich sein ganzes Leben lang geübt, und er hat jetzt, wo er nach menschlichem Ermessen vor dem baldigen Abschluß seiner irdischen Laufbahn angelangt ist, nicht das Amt des Ministerpräsidenten übernommen, um von Frieden und Versöhnung zu schwärmen. Lieber wählt er den Untergang für sich und für sein Land. Es will uns scheinen, daß die Wahl, die er jetzt getroffen hat, nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Denn die letzte Viertelstunde, von der Herr Clemenceau gesprochen, ist wohl näher als er glaubt. Es ist die höchste Zeit, sagte der deutsche Reichskanzler am 26. Februar, als er seinen Blick von dem niedergeschmetterten Ausland nach dem Westen wandte und unserer Vorbereitungen gedachte für den kommenden Frühling. Die höchste Zeit zum Einlenken, wenn nicht abermals der Schrecken des Krieges in furchtbarer Größe entfesselt werden soll. Aber weder England noch Frankreich sind für den Frieden der Verständigung zu haben — so fällt die volle Verant-

wortung für alles, was nun kommt, unweigerlich kommen muß, auf die Haupt der feindlichen Regierungen. Das deutsche Schwert ist es, das sich auch im Westen den Frieden erkämpfen muß, und es wird auch die letzte Viertelstunde nach unserem Willen gestalten. Dann wird selbst Herr Clemenceau die Segel endgültig streichen müssen.

Paris erneut mit Bomben beworfen.

Artilleriekämpfe im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Yse und Scarpe, rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfeld der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriekämpfen.

Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften forderte zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schußschwersten Kalibers.

Zur Vergeltung für feindliche Fliegerangriffe am 9. und 10. 3. auf Stuttgart, Eßlingen, Unterföhring und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

WW. Großes Hauptquartier, 13. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Neuport nahmen wir einen Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Zonnebeke und südwestlich von Formelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein.

In der Champagne führten westpreussische Kompanien nach starker Feuertvorbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosnes an und lehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone ab.

Stimmmeister Hr. v. Richthofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

Osten:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odesa.

Mazedonische Front.

Bei Mafowo im Cernabogon hielt die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuerfähigkeit der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

Der neue Fliegerangriff auf Paris.

Genf, 12. März. Aus Paris wird gemeldet, daß an dem neuen Luftangriff auf die Hauptstadt 60 deutsche Flieger beteiligt gewesen seien.

Zum Luftangriff auf Paris.

Zu Genf, 13. März. Das Blatt „Zürcher“ schreibt: Wie aus Paris gemeldet wird, hat der letzte deutsche Luftangriff großen Schaden angerichtet. Sämtliche Feuerwehren von Paris und Umgebung, verstärkt durch Infanterie, sind seit 24 Stunden in Paris tätig, um die Brände im Zentrum und an den verschiedenen Peripheriepunkten von Paris zu löschen, die schwer beschädigten Häuser zu flühen und die Annäherung des Publikums zu verhindern. Poincaré verbrachte den ganzen Vormittag damit, die am meisten heimgesuchten Pariser Straßen und Vororte zu besichtigen. Er besichtigte auch eine Ruine in der Banneville von Paris. Die Vernichtung des abgeflügten Flugzeuges erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

Dr. Basel, 13. März. Gavas berichtet über den letzten deutschen Luftangriff auf Paris: Der deutsche Fliegerangriff auf Paris hat in der Hauptstadt selbst an Opfern 20 Tote und 50 Verletzte und in der Umgebung der Stadt 5 Tote und 29 Verletzte gefordert. 66 Personen wurden infolge einer Panikerbrut, die entfiel, als sich die Leute nach der Untergrundbahn flüchten wollten. Die Bezahl der Opfer sind Frauen und Kinder. Es ist auch ein Spital getroffen worden, wo 6 Personen getötet und 7 verletzt wurden. Infolge unseres Sperrfeuers fehlten zahlreiche feindliche Flugzeuge um und warteten Geschosse in einem großen Umkreis von Paris.

Deutsche Truppen in Finnland.

Nach schwedischen Blättermeldungen sind bei Åbo einige deutsche Truppenabteilungen gelandet.

Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, haben die Roten Gardisten in letzter Zeit besonders in schwedisch-finnischen Dörfern zahlreiche Mitglieder der männlichen Bevölkerung ermordet. Der Plan bei diesem Vorgehen ist, die bürgerlichen Elemente für die Zukunft so zu dezimieren, daß die Sozialdemokraten weiterhin die Mehrheit im Lande behalten. Der Zugang der Roten Gardisten aus Rußland war in der letzten Zeit in Südfinnland besonders groß. Die Gesamttruppenzahl der Revolutionäre soll sich auf zweihunderttausend belaufen. Allein an der Front bei Åbo stehen fünftausend Mann.

Die Lage auf Åland.

Zwischen den schwedischen und deutschen Kommandos auf den Ålandsinseln herrschen korrekte Beziehungen. Die deutschen Truppen säubern zunächst die Inselgruppe von der Roten Garde, die ihr Schreckensregiment weiter bestreift. Unter den Åländern herrscht großer Jubel, der in Dankadressen an den deutschen Oberbefehlshaber zum Ausdruck kam.

Der Frieden mit Rußland.

Die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Rußland muß innerhalb vierzehn Tagen, also bis zum 17. März, nur in dem Fall erfolgen, wenn es eine der Vierbündnismächte verlangt. Vorläufig hat noch keine Vierbündnismacht ein solches Verlangen ausgesprochen.

Der Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und den Mittelmächten dürften diese keine Hindernisse in den Weg legen, auch dürfte man sich gegen die Erwerbung des von Rumänien bewohnten Teiles Bessarabiens nicht ablehnend verhalten.

Indianer in der amerikanischen Armee.

Amerika will hinter seinen Bundesgenossen, die ihre Farbigen gegen Deutschland in den Kampf für Kultur und Freiheit führen, nicht zurückbleiben. „New York Herald“ meldet, daß 5000 Indianer in die Armee eingereiht worden seien. Die Einstellung wirft ein eigenartiges Licht auf die vielgerühmten Bestrebungen der Amerikaner, die traurigen Reste der Ureinwohner ihres Landes vor dem Aussterben zu bewahren. Nebenbei bereichert diese Maßnahme das farbenfrohe Bild unserer Feinde um eine neue Schattierung.

Kurland will deutsch werden.

Das Baltienland eine staatliche Einheit.

In den nächsten Tagen wird eine Abordnung des Landesrates von Kurland in Berlin eintreffen, um den Reichskanzler von einer am 8. März in Riga einstimmig gefaßten Entschließung in Kenntnis zu setzen, die wie folgt lautet:

1. Den Kaiser zu bitten, die Herzogkronen Kurlands anzunehmen.
2. Dem Wunsch Ausdruck zu verleihen, den Abschluß von Konventionen, betreffend das Militär-, Post-, Verkehrs-, Bahn-, Münz- und Gewichtswesen und anderer Verträge Kurlands möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen.
3. Die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltienland zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde.

Als erstes der von den deutschen Bassen aus russischer Herrschaft befreiten Ostländer spricht sich Kurland mit diesem Wunsch anzuwenden für engsten Anschluß an Deutschland aus. Die Berechtigung des Landesrates, im Namen von ganz Kurland zu sprechen, ist nicht anzuzweifeln; sie ist durch die Neuordnung der Dinge, wie durch die geschäftliche Überlieferung außer Frage gestellt.

Ob die deutsche Regierung schon jetzt eine bestimmte Antwort erteilen wird, erscheint angesichts der noch ungeklärten Verhältnisse an der Ostfront fraglich. Die Erledigung der ganzen damit zusammenhängenden Fragen ist nicht so einfach, zumal auch der Bundesrat und der Reichstag Gelegenheit haben müssen, sich eingehend damit zu beschäftigen. Man wird indessen in der Annahme nicht fehlgehen, daß die so angebahnten Verhandlungen schließlich zu einem Ergebnis führen werden, der beide Teile befriedigt.

Aus Rußland.

Die Regierung in Moskau.

W. W. S. 13. März. Nach einer Petersburger Havasmeldung ist die Regierung nach Moskau abgereist. In Petersburg wurde unter dem Vorsitz Trojki's ein besonderes Informationskomitee aus sieben Mitgliedern gebildet. Die Gefandtschaften der neutralen Mächte beschloßen, in Petersburg zu bleiben.

W. W. S. 13. März. „Kontakliste de l'Yvon“ meldet aus Moskau: Die Sowjets von Moskau haben die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis läßt auf einen sicheren Erfolg der Regierung der Volkskommission auf den Sowjetkonferenzen in Moskau schließen. „Journal“ berichtet, der Umsturz in Moskau sei auf die Ausführungen Lenins zurückzuführen, der in Moskau die Gründe auseinandersetzt, weshalb Rußland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets hätten 110 auf dringende Anfrage ein Votum für die Ratifizierung abgegeben. Der wichtigste Grund Lenins für die Annahme der Friedensbedingungen sei die vollkommene Desorganisation der russischen Armee, die jeden Widerstand vergeblich gemacht hätte.

Wilson an den Sowjetkongress.

Rotterdam, 12. März. An den Sowjetkongress, der heute in Moskau seine Tagung begann, richtet Wilson eine Botschaft, in der es heißt: Obwohl Amerika nicht imstande sei, Rußland gegen den deutschen Eindringling zu schützen, verheißt er, daß Amerika jede Gelegenheit ergreifen wird, um Rußland wieder die volle Souveränität und Unabhängigkeit und völlige Wiederherstellung zu sichern, damit es seine große Rolle im heutigen Leben Europas weiterführen könne.

Die Ukrainer.

W. W. S. 13. März. Wie die Blätter melden, verlassen die Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine programmäßig. Es werden alle organisatorischen Vorkehrungen getroffen, damit die Herbeischaffung der Lebensmittel aus der Ukraine in möglichst kurzer Zeit erfolgen kann.

Kämpfe in Sibirien.

Japans Anmarsch.

Nach Washingtoner Berichten soll es sehr sicher sein, daß starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und der nördlichen Mandschurei geschickt werden. Vielleicht wird sich ihnen eine russische Division anschließen, die aus Soldaten zusammengestellt ist, die den Westmächten freundlich

gesinnt sind und sich vor den Bolschewiki nach Japan und dem nördlichen Sibirien geflüchtet haben. Fürst Lwow, jetzt in Peking, werde wahrscheinlich die Führung dieser Division übernehmen. Es sind Offiziere bestimmt worden, um die chinesische Division zu kommandieren, die sich den Japanern anschließen wird.

Chinesische Zwischenfälle.

Londoner Blätter melden aus Tientsin, daß die politischen Verhältnisse in China bald zu einer neuen Krise führen werden. Der Präsident will zurücktreten, weil er seine Stellung für aussichtslos hält. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Gegenkräfte in China so groß sind, daß zu einem gemeinsamen Vorgehen von Japan und China in Sibirien keine Aussicht besteht.

Zusammenstöße an der Sibirischen Bahn.

Die Ausfuhr von Charkow nach Bladimostok ist verboten. Westlich von Achita und an der Sibirischen Bahn kam es zu Kämpfen zwischen Kosaken und Bolschewiki. In der japanischen Hauptstadt wurde die Telegrammenzür eingeführt, was auf den Beginn militärischer Rüstungen hindeutet.

In der Mandschurei ist ein neuer Kosakenführer aufgetaucht, der mit einigen Getreuen gegen die Bolschewiki kämpft. Wie es heißt, erlitt er aber infolge Artilleriemangel eine Niederlage. In der Mandschurei sollen 200 000 Mann bolschewistischer Truppen stehen. Allen Anschein nach wird Sibirien zum Schauplatz heftiger Kämpfe werden.

Glanzleistung eines U-Bootes.

Berlin, 12. März.

Amlich wird gemeldet: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant v. Glasenapp, hat an der Westküste Englands 5 Dampfer und 1 Segler mit zusammen 22 700 Gr.-Reg.-T. Schiffsräum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei besonders wertvolle Dampfer von je etwa 6000 Gr.-Reg.-T. Drei von den fünf Dampfern waren Landdampfer. Alle Dampfer waren bewaffnet und, mit einer Ausnahme, tief beladen. Namentlich konnten festgestellt werden: Der bewaffnete englische Dampfer „Birchleaf“ (6847 Gr.-Reg.-T.), der nach der Torpedierung mit Artillerie in Brand geschossen und dessen Kapitän gefangen eingebracht wurde, und der englische Dampfer „Halebury“ (2888 Gr.-Reg.-T.). Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Neue Tauchboot-Erfolge.

W. W. S. Berlin, 12. März. Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

19 500 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Rockpool“ (4502 Brt.), der 6000 Tonnen Getreide und 615 Tonnen Stahlbatterien geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere 5000 Bruttoregistertonnen große Dampfer wurden vor dem Wesausage des Aermelkanals versenkt, davon einer, wahrscheinlich amerikanischer Nationalität, aus einem einlaufenden, stark gesicherten Geleitzug.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Luftangriff auf Neapel.

W. W. S. Berlin, 12. März. (Amlich.) Marineinfanterie haben in der Nacht vom 10. zum 11. März Hafenanlagen und militärische Einrichtungen von Neapel, sowie die Eisenwerke von Vagnoli ausgiebig und wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zu. Lugano, 13. März. Der Luftangriff auf Neapel hat in ganz Italien außerordentlich überrascht und erschreckt. Die Mäler fragen, wie es dem Feinde möglich war, so weit nach Süden vorzudringen. Der Angriff fand um 1 Uhr nach Mitternacht statt und erfolgte aus sehr großer Höhe, so daß, wie die „Agenzia Stefani“ bemerkt, es den Feinden nicht möglich war, ihr Ziel genau zu erkennen. Es wurden 16 Tote und 50 Verwundete gezählt.

Kleine Kriegsspost.

Amsterdam, 12. März. In London wird demnächst eine neue Konferenz der Westmächte stattfinden.

Genf, 12. März. Nach einer Havasmeldung ist General Danglis zum Oberbefehlshaber der griechischen Armee ernannt worden.

Paris, 12. März. In fast allen Gebieten Marokkos sind Aufstände ausgebrochen. Nur die Gegend von Marrakech und Sus ist ruhig geblieben.

Lugano, 12. März. Das amerikanische Kriegsdepartement veröffentlicht eine Verlustliste, nach der bei den Kämpfen an der französischen Front vom 2. März 43 Amerikaner getötet und 252 verwundet sind. 88 Mann werden vermisst.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

W. W. S. Berlin, 12. März. Hindenburg weilt am 12. März zu Besprechungen in Berlin.

Bei den Besprechungen dürfte es sich, wie der „Volk-Anzeiger“ hört, in erster Linie um die Erörterung von Fragen handeln, die mit dem vollzogenen Friedensschluß mit Rußland in Zusammenhang stehen. Auch dürfte das gegenwärtige Stadium der Friedensverhandlungen in Buzareß zu einer eingehenden Aussprache der Obersten Heeresleitung und der Reichsregierung geführt haben. Der Präsident der finnischen Regierung P. E. Svinhufvud wurde vom Generalfeldmarschall von Hindenburg und vom Unterstaatssekretär v. d. Busche empfangen.

W. W. S. Berlin, 13. März. (Amlich.) Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vormittag in Berlin eingetroffen. Der Kaiser empfing nach seinem Eintreffen den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und anschließend den Reichskanzler Grafen Hertling zum Vortag. Später nahm der Kaiser den Generalfeldmarschall entgegen.

Berlin, 12. März. Zwischen Vertretern der politischen Aktivisten und den Mehrheitsparteien fanden hier parlamentarische Verhandlungen statt. Zweck dieser Besprechungen ist die Einleitung einer neuen Ära in den deutsch-polnischen Beziehungen. Während die Sozialdemokraten und das Zentrum diesen Bestrebungen freundlich gegenüberstehen, äußern die anderen bürgerlichen Parteien noch mancherlei Bedenken.

+ Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis, der an Stelle des erkrankten Herrn v. Boller zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ausgerufen ist, tritt damit nach viermonatigem Ruhezustand wieder in den Staatsdienst zu-

rück. Es wird allgemein begrüßt werden, daß er, der sich in den verschiedensten Stellen als ein ausgezeichneter Verwaltungsbeamter bewährt hat, wieder im aktiven Dienst Verwendung findet. In seinen neuen Posten als Leiter der Verwaltung der Provinz Pommern begleitet ihn das Vertrauen, das er sich durch seine tatkräftige und nach jeder Seite hin unabhängige Amtsführung als preußischer Staatskommissar für Ernährung erworben hat. Seine neue Stellung wird ihm Gelegenheit bieten, in Anknüpfung an seine frühere Tätigkeit über seinen Wirkungskreis hinaus segensreich zu wirken.

+ Die Legislaturperiode des preussischen Abgeordnetenhauses, die ordnungsmäßig am 11. Juni abgelaufen wäre, soll nach einem jetzt dem Parlament zugedachten Gesetzentwurf um ein Jahr verlängert werden. In der Begründung des Gesetzentwurfes wird gesagt, die Vornahme allgemeiner Wahlen während des Krieges erscheine schon in Rücksicht auf die Millionen im Felde stehender Wähler ausgeschlossen. Auch wenn der Krieg bis zu diesem Zeitpunkt beendet sein würde, würde die Durchführung der Demobilisierung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

+ Über die Aufrechterhaltung unserer Weltwirtschaft als Mittel zum Siege sprach Reichsbankpräsident Havenstein in einer Münchener Verammlung. Notwendig sei dazu die Ausdehnung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, vermehrte Sparanleihe und Unterbindung der Vorgewirtschaft. Deutschlands Finanzkraft wächst, sie kann nicht geschwächt werden, wenn das Vaterland nicht geschnitten wird. Über dem Tor der deutschen Zukunft müssen die Worte stehen: Doppelt arbeiten und doppelt sparen. Auch die 8. Kriegsanleihe muß und wird Deutschlands ungebrochene Finanzkraft zeigen.

+ Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes gegangen, in dem ein neuer Kredit von 15 Milliarden Mark verlangt wird. Die bisher bewilligten Kredite belaufen sich auf 109 Milliarden Mark, so daß also nach Annahme dieser Vorlage 124 Milliarden Mark bewilligt sind. Die letzte Bewilligung fand Ende November 1917 statt, die vorletzte im Juni 1917. Von den Krediten sind bisher 72,8 Milliarden durch Kriegsanleihe flüssig gemacht.

+ Die deutschen Eigentümer von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des russischen Staates werden aufgefordert, ihre Stücke bis zum 18. März dieses Jahres zur Abstempelung bei einer Reichsbankanstalt, und zwar zunächst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 angemeldet worden sind (in Berlin bei der Reichsbank, Lombardkontor), einzureichen. Die Aufforderung findet auf Grund des deutsch-russischen Friedensvertrages statt, wonach die Vertragsschließenden die Bezahlung ihrer gegenseitigen Verbindlichkeiten wieder aufnehmen.

+ Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist nunmehr dahingehend festgelegt worden, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Österreich-Ungarn gleich viel erhalten, und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abkommens Österreich-Ungarn doppelt so viel beziehen wie Deutschland, während danach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, so daß also dann Deutschland die doppelte Menge erhält. — Es heißt, die Ukraine habe sich verpflichtet, bis Ende April an die Zentralmächte ein Quantum von 600 000 Zentner Brot- und Futtergetreide, 400 000 Zentner Gefrierfleisch und 200 000 Zentner Dörrröbste zu liefern. Im Austausch erhält sie landwirtschaftliche Maschinen, Chemische und medizinische Produkte und Eisen.

+ Mit Rücksicht auf die Ergebnisse der Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstages wird jetzt eine Erklärung der Palmarwerte veröffentlicht, in der es u. a. heißt, die im Hauptausschuß gemachten Angaben über Inflation und Gewinn der Gesellschaft seien auf Angaben eines ehemaligen Beamten zurückzuführen, der wegen Untreue entlassen worden sei. Die Drohung einer Einstellung des Betriebes ist von der Firma niemals ausgesprochen worden. — Da die Angelegenheit demnächst auch im Reichstage zur Sprache kommen wird, darf man hoffen, daß sich dort eine weitere Klärung wird erzielen lassen.

Aus Holland.

(H.) Haag, 13. März. Wie die Schweiz, so sieht auch Holland seine Hoffnungen auf amerikanisches Getreide getrübt. Nun soll Deutschland einspringen. Die Niederländische Telegraphen-Agentur meldet: In der Zweiten Kammer sagte der Führer der sozialistischen Partei, Troelstra, es bestehe nicht viel Aussicht, daß Holland Weizengetreide aus Amerika erhalten werde. Da die Versorgung mit Brotgetreide eine Lebensfrage sei, verlangte er, daß das Land eventuell von anderer Seite, namentlich aus der Ukraine, Getreide zu erhalten trachten solle. Für dieses Getreide könnten Handelsgewinne und Samenreien Deutschland als Tausch angeboten werden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnung vor dem Feinde.

*. Oestrich, 12. März. Der Gef.-Reservist Wilh. Wagner von hier wurde für sein vorbildliches Verhalten in den bei der Kompanie mitgemachten Gefechten mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

*. Etville, 12. März. Dem Reservist Jos. Schifferlein von hier ist das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen worden.

Kaufm. Verein Mittel-Rheingau.

Oestrich-Winkel, 14. März. Der bereits für den 2. März angekündigte Lichtbilder-Vortrag, welcher in letzter Stunde wegen plötzlicher Verhinderung des Redners abgesagt werden mußte, findet nunmehr Samstag den 16. März abends 8 Uhr im Hotel Germania, Weisenheim statt. Wenn ein Vortrag geeignet sein dürfte, gegenwärtig das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen, so ist es sicherlich der Vortrag des Herrn Redakteur Mayer, Straßburg, welcher über die „Vogesen und ihre Kampfschlachten“ auf das Genaueste unterrichtet ist. In den letzten Wochen hat der Redner unter großem Andrang des Publikums das vorgenannte Thema in verschiedenen Städten behandelt und fanden seine durch außerordentlich schöne Lichtbilder unterstützten Ausführungen überall den lebhaftesten Beifall. Gerade in den letzten Tagen sind die Vogesenkampfschlachten aufs neue in Erscheinung getreten und nassauische Landwehr war und ist es, die dort gegen unsere westlichen Feinde im Feuer steht. Für

wiele, die in den Bogen Angehörige haben, dürfte es nur eine willkommene Gelegenheit sein, den außerordentlich interessanten Vortragabend zu besuchen. Der Kartenverkauf ist z. Zt. wieder sehr reg und empfiehlt es sich, zeitig vorher an den bekannten Verkaufsstellen Karten zu lösen.

× **Niederwalluf, 14. März.** Auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau“ sprach am 6. März d. h. in der überfüllten Saale des Hotels „Zum Schwan“ Herr Pfarrer Dr. Dr. Schwarzlose aus Frankfurt a. M. über die „Wirtschaftliche und politische Bedeutung Rumäniens“. Herr Dr. Schwarzlose, der infolge vieler Studienreisen ein guter Balkankenner ist, gab zuerst einen Überblick über die geographischen und landwirtschaftlichen Verhältnisse und schilderte darauf in anschaulicher Weise die Entstehung des rumänischen Volkstums, das eine wechselvolle Geschichte hinter sich hat. Die Rumänen legen großen Wert darauf, ein romantisches Volk zu sein und hängt hiermit ihre Einseitigkeit zu Frankreich und Italien zusammen. Ihr orthodoxes Christentum hat stets ihre Beziehungen zu Rußland gefördert. Es gibt in Rumänien auch eine starke deutschfreundliche Strömung, die aber im Weltkrieg zum Schaden des Landes unterlag. Fast unübersehbar ist der Reichtum der Bodenschätze. Die Karpaten mit ihrem noch wenig angegriffenen Waldbestand liefern die Grundstoffe für eine vielseitige Holzindustrie; in den Vorhöfen der Karpaten sind reiche Salzlagern und noch reichere Petroleumquellen. Der Ackerboden Rumäniens ist von unglaublicher Fruchtbarkeit; ohne Düngung reifen die ergiebigsten Ernten. Bei rationeller Bewirtschaftung und größerem Fleiß der Bewohner könnten sie noch reicher ausfallen. Vor allem wird Reis und Weizen gebaut. Von letzterem wurden durchschnittlich für 300 Mill. Francs ausgeführt. Es ist für Deutschland wesentlich, sich wirtschaftliche Vorteile von Rumänien verschaffen zu lassen. Dazu gehört, daß Rumänien wirklich eine ungehinderte Ausfuhr über Konstantinopel erhält. Sonst wäre ein neuer Balkankrieg unvermeidlich. Die Rücksicht auf den Weltfrieden erfordert, daß ein unabhängiges Rumänien erhalten bleibt. Sein Beruf ist, ein Damm zu sein gegen den Panславismus. Durch 80 vortreffliche Lichtbilder wurde der Vortrag erläutert, der sehr genau über die wirtschaftliche Bedeutung und politische Rolle Rumäniens unterrichtete. Dem vortrefflichen Redner wurde am Schluß seiner hochinteressanten Ausführungen lebhafter Beifall gesendet. Der Vereinsvorsitzende, Herr Prof. Dr. Karl Schneider, Wiesbaden, nahm im Anschluß an den Vortrag noch Veranlassung, die zahlreichen erschienenen zu einer regen Zeichnung auf die achte Kriegsanleihe aufzufordern.

Futterwert der Rübenblätter.

AK Rüdesheim a. Rh., 11. März. Die mehrfach geäußerte Unzufriedenheit über die dem Kreise zugeteilten getrockneten Rübenblätter hat wohl in der Hauptsache in dem hohen Preise seine Ursache. Vorstellungen dagegen sind leider ohne Erfolg gewesen. Bei der ungeheuren Knappheit an Futtermitteln konnte der Kreis die Zuteilung nicht ablehnen und es ist auch anzunehmen, daß die mangelnde Bereitwilligkeit zur Abnahme des Futters behoben werden kann, wenn die Landwirte den Futterwert der Rübenblätter kennen lernen. In dieser Beziehung entnehmen wir den „Monatlichen Mitteilungen für die Trocknungsindustrie“ folgende Ausführungen: Der hohe Futterwert der Rübenblätter wird durch Analysen, die von Prof. Ehrenberg-Göttingen, zur Ausführung gelangten, bewiesen: Die in Rortheim mit Dampf getrockneten Blätter wiesen 94,06 Prozent Trockenmasse auf. Daß sie später auf dem Lager noch Feuchtigkeit anziehen, kann nicht Wunder nehmen, denn der Trockenmassegehalt ist außerordentlich hoch. O. Kellner, G. Fingering nimmt für getrocknete Rübenblätter 86 Prozent Trockenmasse an. Ein hoher Gehalt an Trockenmasse wird die weitere Zerkleinerung der Blätter, wie sie z. B. bei Verfütterung an Schweine in Betracht kommt, günstig beeinflussen. Die Blätter ergeben weiter

Rohfett	1,8 Proz.	1,7 Proz.
Rohprotein	9,0 „	8,6 „
davon Reineiweiß	7,32 „	6,99 „
davon verdauliches Reineiweiß	4,36 „	4,16 „
Rohfaser	20,0 „	19,1 „
Rohasche	23,1 „	22,0 „
davon Sand	13,1 „	12,5 „
Stickstofffreie Extraktstoffe	45,3 „	43,2 „

Die Verdaulichkeit wird voraussichtlich betragen bei den stickstoffreichen Extraktstoffen 84 Prozent, beim Rohfett 23 Prozent, bei der Rohfaser 71 Prozent, mithin wären von den oben angegebenen Rohfaserstoffen verdaulich

Reineiweiß	4,16 Proz.	3,91 Kg.
Stickstofffreie Extraktstoffe	36,29 „	36,29 „
Rohfett	0,89 „	0,75 „
Rohfaser	13,56 „	13,56 „

Der sich rechnungsmäßig ergebende Stärkerwert von 54,51 Kg. ist nun aber noch mit der Wertigkeit der getrockneten Rübenblätter in Beziehung zu setzen, die auf 82 bemessen wird. So ergibt sich der maßgebende Stärkerwert von 44,70 Kg. für 100 Kg. getrocknete Blätter.

Pfarrer August Weil †.

† Aus dem Rheingau, 11. März. Am verflohenen Donnerstag starb in Würzburg der seit sieben Jahren in den Ruhestand versetzte Herr Pfarrer Weil, welcher zuletzt vierzehn Jahre lang als Pfarrer in Hattenheim tätig gewesen war. Er war im März 1839 als Sohn eines Lehrers zu Schönberg-Willingen im Kreis Beyerburg geboren, machte seine Studien am Gymnasium zu Bamberg und im Seminar zu Mainz und wurde im April 1864 von Bischof Peter Joseph in Limburg zum Priester geweiht, so daß er jetzt im 79. Lebens- und im 54. Priesterjahre stand. Auf Präsentation des Freiherrn von Langwerth-Simern wurde ihm zu Neujahr 1897 die Pfarrei Hattenheim verliehen. Pfarrer Weil war auf dem Gebiete der Kirchenmusik mit rastlosem Fleiß tätig und hat eine wertvolle Sammlung von achtundert Orgelkompositionen zum Gebrauch beim Gottesdienst, sowie später noch neunzig Vor- und Nachspiele für die Orgel herausgegeben. Im Jahr 1874 schrieb er unter dem Schriftstellernamen Wehrmann eine in frischem Ton gehaltene Broschüre über den großen irischen Vorkämpfer für Recht und Freiheit der Kirche, O'Connell, den er als den größten katholischen Volksmann pries. Seine letzte Ruhestätte hat Weil in Würzburg gefunden, wo er gestern beigesetzt wurde. R. i. p.!

Zum Luftangriff auf Mainz.

* Die Todesopfer sind: Bauwart Förder von der Festungs-Fernsprechabteilung, Gefreiter Heinrich Börner und Musketier Will Schmitt, beide vom Inf. Regt. Nr. 87, Frau Meta Cahn, Frau Willmuth, Frä. Katharina Winkler, Frä. Rattes und der 14-jährige Adam Hofmann; weiter sind noch ihren Verletzungen im Laufe des gestrigen Tages erlegen: Wirt Codini und Steuermann Wolf.

Erfahrungen beim Mainzer Fliegerangriff.

* Ein großer Teil der einheimischen Bevölkerung war sich des Ernstes der Lage immer noch nicht recht bewußt. Man konnte beobachten, daß vielfach Hausinsassen an die Fenster und auf die Balkone eilten, andere sogar die Straßen aufsuchten, um die Entwicklung der Dinge von hier aus mit Ferngläsern zu verfolgen. Unverzeihlicher Leichtsinns ist es, so schreibt der „Mainzer Anz.“, sich bei gemeldeter Fliegergefahr auf der Straße aufzuhalten oder vor den Türen Aufstellung zu nehmen. Vor solchem Verhalten kann nicht genug gewarnt werden. Sobald Fliegeralarm gegeben wird, sofort beim ersten Knall der Signalraketen, ist es unbedingt notwendig, daß sich jedermann gleich ins Innere der Häuser begibt und dort in dem Keller oder hinter massiven Mauern Schutz sucht. Wohl läßt sich ein großer Teil der Straßenpassanten beim Schutz der ersten Alarmraketen in den Schutz der Häuser, aber wenn hier schon die meisten nicht in die Häuser hineingehen, so lockt ein großer Teil der Bevölkerung die Neugierde nach kürzester Frist wieder auf die Straßen und Plätze, um die Blide gen Himmel zu richten und die Flieger mit dem Auge zu suchen und zu bewundern. Sie begeben sich damit jeglichen Schutzes und nur diese Leute allein sind dafür verantwortlich, wenn sie von feindlichen Fliegerbomben oder eigenen Flugabwehrmaßnahmen getötet oder verletzt werden. Die Unglücksfälle, die innerhalb der Gebäude sich ereignen, gehören zu den Seltenheiten. Man sah am Samstag nicht nur vorwichtige Kinder nach den Wolken schauend mitten auf der Straße stehen, sondern auch eine ganze Anzahl Erwachsener, darunter viele aus gebildeten Ständen. Wegen einer solche scharf zu tadelnde Unvernunft gibt es kein Mittel.

Fliegerangriff auf Coblenz.

* Coblenz, 12. März. Heute mittag gegen 12 Uhr griffen einige feindliche Flieger die Stadt Coblenz an. Es wurden (nach der „Cobl. Zeitung“) in verschiedenen Stadtteilen etwa 10 Bomben abgeworfen, die neben geringem Sachschaden eine Anzahl Opfer forderten. Fünf Zivilpersonen, darunter zwei Frauen, wurden getötet, und etwa 20 Personen schwer oder leicht verletzt. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

Steuer zahlen! Keine Mahnzettel mehr!

Mit Genehmigung des Herrn Finanzministers werden künftig wegen rückständiger Steuern Mahnzettel nicht mehr zugestellt, sondern nur eine diesbezügliche öffentliche Aufforderung erlassen. Wer also noch nicht gezahlt hat und nicht gepöndelt sein will, der same nicht und zahle sofort.

Hohe Jagdpachtpreise.

* Boppard, 13. März. Bei der Neuverpachtung der hiesigen Gemeindegagd wurden statt der bisher jährlich gezahlten 8340 Mark jetzt 20450 Mark geboten und dafür der Zuschlag erteilt.

* Ein überfallener Güterzug. Auf der Strecke Duisburg-Oberhausen überfiel eine Bande von fünf Personen einen auf Signal haltenden Güterzug, verteilte das Supperpersonal mit vorgehaltenen Revolvern und raubte Militärgut aus den Wägen. Die Bande wurde später in Duisburg von Soldaten verhaftet.

* Eine neue Polarexpedition Annundsens. Den Pariser Blättern zufolge beabsichtigt Annundsen Ende Mai oder Anfang Juni eine neue antarktische Expedition zu unternehmen, bei der er Flugzeuge und Wasserflugzeuge verwenden will. Annundsen brachte einige Zeit an der Westfront zu, um die verschiedenen Flugzeugtypen zu studieren.

* Erdbeben auf Amoy. Aus Batavia wird gemeldet: Ein Erdbeben hat Amoy, eine chinesische Insel zwischen dem Festlande und Formosa, verwüstet. Zweihundert Menschen sind umgekommen. Swatau hat großen Schaden gelitten.

* General Hoffmann Ehrenbürger von Nordhausen. Aus Nordhausen wird gemeldet: Die städtischen Körperschaften haben einstimmig dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht Nordhausens, seiner Vaterstadt, verliehen.

* Die vierte Wagenklasse in Bayern. Die bayerische Staatsbahnenverwaltung läßt 2400 Wagen bauen, weil am 1. April 1918 die vierte Wagenklasse in Bayern eingeführt wird.

* Mordtaten. In einer Schenke wurde der Gutsbesitzer Deyer aus Glatfen bei Grimma ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder wurde in der Person eines polnischen Arbeiters auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er trug über 1000 Mark bei sich, die er seinem Opfer geraubt hatte. — In Eberswalde wurden die sehr vermögenden Geschwister Glaeser, zwei ältere Damen, ermordet. Der Fall liegt sehr geheimnisvoll und stellt die Kriminalpolizei vor eine schwierige Aufgabe.

* Lawinensurz. Bei Nirole am St. Gotthard sind drei Lawinen 1400 Meter hoch abgestürzt und haben zehn Häuser verschüttet.

Ermäßigung der Schnellzugpreise.

Nach Blättermeldungen soll am 1. April d. J. eine kleine Ermäßigung der Schnellzugfahrpreise infolgedessen eintreten, als an Stelle der jetzigen Verdoppelung mit dem neuen Tarif am 1. April für die 3. Klasse Fahrkarten 2. Klasse und für die 2. Klasse solche 1. Klasse und für die 1. Klasse eine Fahrkarte 1. und eine 2. Klasse ausgegeben werden sollen. Diese Neuregelung soll das Ergebnis einer gemeinsamen Beratung sein.

* Ein nach-hmenstwertes Beispiel. Der stellvertretende Kommandierende General des IX. Armeekorps, General der Infanterie v. Falk in Altona, gibt bekannt, daß ihm Summen im Betrage von insgesamt 33000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind als Belohnung für die Überführung von Agenten, die im feindlichen Solde die Arbeiter zum Streik aufbehen.

* Die achte Kriegsanleihe. Die Firma Friedrich Krupp beteiligt sich an der achten Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark. — Die Reichs-Kupfer- und Messingwerke Aktiengesellschaft in Berlin zeichnete auf die achte Kriegsanleihe 4 Millionen Mark.

* Straßenbahnzusammenstoß. Bei Herne stießen infolge dichten Nebels zwei vollbesetzte Straßenbahnwagen zusammen, wobei 21 Personen schwer verletzt wurden.

* Entwichene und wieder eingefangene Engländer. Zwei aus dem Gefangenenlager Schweidnitz entwichene englische Offiziere, Hauptmann Robert Symonds und Oberleutnant Dardn, sind auf dem Hauptbahnhof in Schweidnitz beim Lösen von Fahrkarten nach Biegnitz wieder ergriffen worden.

* Ein Naturwunder. In Menden (Westfalen) wurde dieser Tage im Nahrungsmittelausschuß festgestellt, daß zwanzig Kühe eines Landwirtes zusammen nur die Hälfte der Milch geben, die eine Kuh liefert, die im Stadtbezirk steht. Solche naturwissenschaftliche Wunder soll es jetzt an vielen Orten geben.

* Vorteilhafter Verkauf. Die Gemeinde Kupferdreh bei Bochum hatte seinerzeit das sogenannte Bödnig-Gelände für 225000 Mark angekauft. Mit einem Aufschlage von 247000 Mark ging dieses Gelände jetzt in die Hände der Gewerkschaft „Adler“ über.

* Zur Bekämpfung der nächtlichen Unsicherheit in Berlin soll jetzt auf Veranlassung des Oberkommandos in den Marken auch Militär herangezogen werden. Es werden Militärpatrouillen, und zwar sowohl für sich wie in Verbindung mit Schutzmannschaften, während der Nacht auf den Straßen tätig sein.

* Städtische Osterhasen. Die Osterhasen aus Marktpan und Suder werden diese Ostern in den Geschäften nicht zu haben sein. Das Lebensmittelamt der Stadt Bismarck (bei Berlin) hat deshalb beschlossen, an jeden Einwohner zwei Osterhasen aus gutem ausländischen Vorkaufsungen abzugeben.

* Ein deutsches Haus in Sofia. Die deutsche Kolonie in Sofia hat in Anwesenheit des kaiserlichen Konsuls Grafen Bodewitz die Errichtung eines deutschen Hauses in Sofia als Sammelpunkt aller deutschen Körperschaften und als ein Wahrzeichen des deutschen Ansehens beschlossen. In alle Landsteile in der Heimat ergeht der Ruf, zu diesem für die deutsch-bulgarischen Beziehungen hochbedeutungsvollen Werke beizutragen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Verurteilung des Staatsanwalts im Wiesbadener Prozeß. Gegen den Freispruch der wegen Kriegswuchers angeklagten Großindustriellen Brüder Schillert, der großes Aufsehen erregt hat, hat, wie aus Wiesbaden berichtet wird, der Staatsanwalt Verurteilung eingeleitet.

* Kriegswucher. Die Strafkammer Frankfurt a. M. verurteilte den Fabrikanten Christian Adolfsen wegen Wuchers beim Verkauf von Wein und Kartoffelmehl zu 40000 Mk. Geldstrafe. Adolfsen hatte mit 100 Prozent Gewinn gearbeitet und bei dem Geschäft nachweislich 20000 Mk. verdient.

* 200 000 Mark Geldstrafe. Der Kaufmann Grubbe in Dresden wurde wegen Wechsellieferungen und Kriegswuchers zu einem Jahr Gefängnis und 194202 Mark Geldstrafe verurteilt. Drei Mitangeklagte wurden gleichfalls zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt.

* Acht Jahre Zuchthaus für einen Brotkrandieb. Im April d. J. ist in einer Brotkammer in Stettin bei Berlin ein Einbruch verübt worden, wobei die Einkäufer außer Kartoffel- und Fleischkarten 8000 Brotkarten erbeuteten. Einer der Einkäufer, ein gewisser Engler, verkaufte die Brotkarten für 10000 Mark. Er wurde vom Gericht zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Vollstreckung verurteilt.

* Eisenwucher. Auf 87200 Mark Geldstrafe erkannte das Schöffengericht Berlin-Mitte in einer Anklage wegen Höchstpreisüberschreitung, Kriegswuchers und Kettenhandels mit Seife. Angeklagt waren fünf Kaufleute, die mehr als 1000 Stück Seife unter gewaltiger Überschreitung der Höchstpreise von Hand in Hand gehen ließen. Die Höchstpreisüberschreitung betrug zuletzt gegen 33000 Mark.

* 10 000 Mark Geldstrafe. Wegen Höchstpreisüberschreitung bei dem unbefugten Verkauf von Gerste und Hafer verurteilte die Strafkammer in Bosen den Großhändler Stanislaus Glabitz aus Ruzewo zu 10 000 Mark Geldstrafe.

* Wiederaufnahme eines Giftmordprozesses. Im Jahre 1912 wurde die Wirtschafterin Krieger aus Groß-Siebau im Kreis Schwes wegen Giftmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt. Der Prozeß, der damals großes Aufsehen hervorrief, wird im Wiederaufnahmeverfahren am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Gredens abermals zur Verhandlung kommen. Für die Verhandlung, zu der über 80 Zeugen und Sachverständige geladen wurden, sind vorläufig drei Tage in Aussicht genommen. Frau Krieger wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und befindet sich seit Januar auf freiem Fuß, nachdem sie fünf Jahre im Zuchthaus verübt hat.

Verantwortlich: Adam Etienne, Dessich.

Bekanntmachung.

Am 14. März 1918 ist eine Bekanntmachung betr. „Bestandshebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Aufschwagerbereifungen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Am 15. März 1918 ist eine Bekanntmachung betr. „Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Gouvernement der Festung Mainz.

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am Montag, den 18. März 1918, vormittags 10 Uhr beginnend, in der Ringstraße Nr. 8 zu Eltville folgende Gegenstände:

2 Sophas, 1 Kommode, 2 eintürige und 2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Schreibeisekretär, 2 nussbaumpolierte Tische, 1 Bettstelle mit Patentrahmen und 3teil. Rohhaarmatratze, 1 vollständiges Bett und 1 eiserne Bettstelle, 1 Büchererschrank, 1 Serviertisch, 1 Rohrsessel, 4 gepolsterte Stühle, 3 Sessel, 2 kleinere Tische, 10 Stühle, 3 Spiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Pulte, 1 Kettengestell, 1 Kopierpresse, 2 Ofenschirme, 1 Stuhlhufe mit zwei Konsolen aus schwarzem und braunem Marmor, 1 Staffelei, mehrere Stahl- und Kupfertische, Aquarelle und Radierungen, Delgemälde und Druckbilder, 3 japanische Servierbretter und div. Aufstellsachen, 1 Küchenschrank, 1 Hadtkoch, Küchengeräte, Gläser, Porzellan und dergl. mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung am 16. März von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr gestattet.

Eltville, den 11. März 1918.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Eltville, Taunusstraße Nr. 11.

Bekanntmachung.

Die am 6. d. Mts. im hiesigen Gemeindevald Distrikt 8 „Hohelichen“ stattgehabte Holzversteigerung ist genehmigt worden. Das Holz wird den Ansteigern vom 17. d. Mts. ab überwiesen.

Winkel, den 12. März 1918.

Der Bürgermeister: Hartmann.

Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 18. März 1. Jz., vormittags um 9 Uhr anfangend, kommen im Hallgartener Gemeindevald, Distrikt 30, 37 und 38

9 eichene Stämme von 11 Hm.,
37 Buchene „ „ 29 „
11 Fichten- „ „ 4,64 „
13 Rm. eichen Scheitholz,
502 „ Buchen
138 „ Knäppelholz und
31 „ Reiserknäppel

zur Versteigerung.

Der Anfang wird im Distrikt Nr. 38 gemacht.

Der Bürgermeister: Dietrich.

Weingut in Neudorf.

Am Montag, den 18. März 1918, mittags 12 Uhr, kommt in Neudorf auf dem Bürgermeisteramt das zum Nachlaß des Val. Rindlinger gehörende Besitztum, bestehend aus

Wohnhaus mit Ökonomiegebäuden,
ca. 12 Morgen Weinbergen und 4 1/2 Morgen
Acker-, Wiesen- und Gartenland

unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Kaufausgebot.

Der Testamentvollstrecker:

Justizrat v. d. Heyde, Radesheim.

Weinbergs-Verkauf

zu Nauenthal im Rheingau.

Dienstag, den 19. März 1918, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus baselst, läßt Herr W. E. Friedhöfer in Frankfurt a. M. auf freiwilliges Anstehen folgende in der Gemarkung Nauenthal und Eltville belegenen Weinberge unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf ausbieten:

1. Weinberg im Taubenberg-Eltville 18,75 Ar
2. „ „ „ „ 38,77 „
3. „ „ „ „ 8,60 „
4. „ „ „ „ 32,45 „

Nauenthal im Rheingau, den 9. März 1918.

Der Bürgermeister.

Schüler, deren Verlegung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir beistehen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Einj. u. zur Abit.-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunde usw.; 22 für das Einj., 6 für das Kadettenkorps, 5 für Führerschule und 5 für Abitur, Ingef. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Vorzügliche Verpflegung der Schüler. — Preis, nach Vorlage des letzten Zeugn. i. Reform-Institut, Rehl a. Rh.

Einladung

zu der am

Sonntag, den 17. März d. Js.,

nachmittags 3 Uhr

im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden

ordentlichen

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.
6. Bestimmung des Höchstbetrages, den sämtliche den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten sollen.
7. Änderung des § 96 Absatz 3 des Statuts.
8. Festsetzung der den Mitgliedern des Aufsichtsrates und der Einschätzungskommission zu zahlenden Gebühren.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftsbüro zur Einsicht der Genossen auf.

Weisenheim, den 8. März 1918.

Der Aufsichtsrat des Vorshu- u. Creditvereins in Weisenheim
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Justizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Rheingauer Weinbauverein.

Einladung zur Hauptversammlung am Sonntag, den 17. März, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Saalbau Ruthmann“ in Mittelheim.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Reichsweinsteuer.
4. Protest gegen die Beschlagnahme der Rheingauer Weine durch das Kriegswirtschaftsamt.
5. Wünsche und Anträge.

Radesheim a. Rh., den 11. März 1918.

Der Vorsitzende:

R. Ott,

Königl. Landesökonomierat.

Silberkränze
mit Rahmen

Zum
Weißen
Sonntag

Brautkränze
u. Schleier

Kommunionkränze

Kerzen- und Rosenkränze

Kerzentücher

Gebet- u.
Gesang-
Bücher

L. Wagner

MAINZ

Stadthausstr.

neben Café

Boland.

Passende
Kommuniongeschenke!

Perlenkränze

— Bitte genau auf meine Firma zu achten. —

Niedere Holzschuhe

für Kinder, Damen und Herren

Bezugscheinfrei

für Küche und Stallung

eingetroffen.

Schuhhaus Leo Ganz, Mainz,

Schulterstraße 10.

„Rotations-Tintenlöcher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.

Erbach, Gasthof zum Engel.

Sonntag, den 17. März, abends 7 1/2 Uhr:

Deutscher Volkskunst-Abend!

Lieder zur Laute Deklamationen.

Theater.

Grünste und heitere Darbietungen auf dem Gebiete der Gesangs- und dramatischen Kunst, wie der Deklamation und des Lautenspiels.

Einloßkarten im Vorverkauf sind von heute an im Gasthof zum Engel zum Preise von 2.50 Mk., 1.75 Mk. und 80 Pfg. zu haben. Kassenpreise: 3, 2 und 1 Mk.

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung.

Hänsel und Gretel

oder: Die Knusperhexe mit dem Knusperhäuschen.

Märchenpiel in 4 Aufzügen von W. Wilhelm.

Preise der Plätze: 1.— Mk., 0.75 und 0.50 Pfg.

Alle Kunstfreunde von Erbach u. d. Nachbarorten werden mit der Zusage genügender Stunden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Johs. Breihsch, Direktor.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotokissen, Gruppenbilder, Heimaufnahmen Vergrößerungen nach jedem Bild, Grosses Lager in Broschen und Anhänger, Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 75 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.50.

Reisebilder in sofort. Ausführung.

Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr, Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet. Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.

Dankagung.

Innigen Dank für die überaus herzliche Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten haben.

In tiefster Trauer:

Familie Rahm,
Familie Hofmann.

Niederwalluf, 11. März 1918.

Photographen-Atelier Bogler

Weisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen

auch von Zivil in Feldgrau und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Gefang- und Gebetbücher

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Bestellungen auf Gefang- und Gebetbücher nimmt auch Herr Joseph Moog, Weichensteller in Niederwalluf entgegen. Dasselbst auch Annahmestelle von Abonnements und Anzeigen für den „Rheingauer Bürgerfreund“.

Eine trachtige

Kuh,

gute Fahrkuh, sofort zu verkaufen. Näh. Geschäftsst. d. Wf.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich

Zuverlässiger Zeitungsträger

für Neudorf-Naenthal gesucht.

Verlag des „Bürgerfreund“.

Oestrich.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.